Erscheint
wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend, morgens.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 Pf.,
bei der Post einschl. Bestellgeld 1 M. 75 Pf.

Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4gespaltene Borgiszeile oder deren Raum 20 Pf., für Kreiseingesessene 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 94. | **Nauen, Dienstag den 11. August 1891.** | **43. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nauen, den 8. August 1891.

Die Wittwe Osten in Velten beabsichtigt, auf ihrem in Velten, Friedrichstraße 34, belegenen, im Grundbuche von Velten, Band II Blatt Nr. 31, verzeichneten Grundstück ein Schlachthaus zu erbauen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 und der Ausführungs-Anweisung vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen.

Die Zeichnung und Beschreibung liegt während der Bureaustunden im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung aller rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

Donnerstag den 27. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

im Kreisausschuß-Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem die Widersprechenden unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens dennoch mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 7. August 1891.

Als stellvertretender Vertrauensmann der Lederindustrie-Genossenschaft, Section I, zu Berlin ist Herr Albert Wirth zu Brandenburg a. H. auf die Zeit vom 1. August 1891 bis 31. December 1891 gewählt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 8. August 1891.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 11. Dezember 1889 A. Nr. 11601 — sowie auf die diesseitige Bekanntmachung vom 12. Februar d. J. — Kreisblatt Nr. 21 — betreffend die Polizei-Verordnung über die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungs-Räumen, vom 15. November 1889 (Extrabeilage zum 47. Stück des Amtsblatts vom 22. November 1889), mache ich die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsvorsteher auf die im 18. Stück des diesjährigen Amtsblatts abgedruckte Polizei-Verordnung vom 21. April 1891, betreffend die Abänderung der vorerwähnten Polizei-Verordnung vom 15. November 1889, hierdurch aufmerksam.

Zugleich ersuche ich, die durch die diesseitige Verfügung vom 11. December 1889 angeordnete Berichterstattung darüber, ob sich die Verordnung bei ihrer Handhabung bewährt hat, oder ob etwaige Ergänzungen und Abänderungen wünschenswerth erscheinen, bestimmt bis zum 1. September d. J. zu bewirken.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 10. August 1891.

Aus Anlaß der in der Zeit vom 15. bis 19. August cr. stattfindenden Regiments-Exercieren des 4. Garde-Regiments z. F. und des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth auf und bei dem Spandauer Train-Exercierplatz (bei Carolinenhöhe) ersuche ich die betheiligten Grundbesitzer, diejenigen Grundstücke, welche mit besonders werthvollen Früchten bestellt sind, durch Strohwische oder Tafeln zu kennzeichnen, damit die Truppen diese Grundstücke möglichst unberührt lassen können.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 10. August 1891.

Der Rittergutspächter Schrader in Schwante ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Groß-Ziethen im diesseitigen Kreise ernannt worden.

Der Landrath
Steinmeister.

Gatow, den 4. August 1891.

Am 27. v. Mts. ist auf dem Königswege in der Gr.-Glienicker Forst die Leiche eines ungefähr 65 Jahre alten Mannes, 1,79 m groß, mit schwarzgrauem Haar, grauem Vollbart, blauen Augen, regelmäßigen Gesichtszügen, gefunden worden.

Die Kleidung bestand in graukarrirter heller Hose mit Leibriemen, baumwoll. blauroth gestreiftem Hemde, dunkler Stoffweste, rothkattunener Jacke, schwarzweiß karrirtem Halstuch und braunem Strohhut.

Da der Verstorbene hier unbekannt ist, auch nichts bei demselben gefunden wurde, was über die Persönlichkeit Aufschluß giebt, so werden diejenigen, welche in dieser Beziehung Auskunft geben können, um Mittheilung hierher ersucht.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

In Folge der durch Verfügung der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Commission vom 13. Dezember v. Js. Nr. 9. 12. 90. R. R. C. eingetretenen Ermäßigung der Rayonbeschränkungen hiesiger Festung und der am 21. Februar d. Js. stattgehabten Absteckung der neuen Rayongrenzen hat eine Neuanfertigung des betreffenden Theils des Rayonplans und eine Berichtigung des Rayonkatasters stattgefunden.

Gemäß des § 11 des Gesetzes vom 21. Dezember 1871, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, wird der neue Rayonplan und das berichtigte Kataster auf sechs Wochen, vom 7. August bis einschließlich 18. September 1891, in den Wochentagen während der Dienststunden in der Amtsstube des Amtsvorstehers zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen den Plan und das Kataster sind bis einschließlich den 2. Okt. 1891 bei dem mitunterzeichneten Amtsvorsteher schriftlich anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist beziehungsweise nach Erledigung etwaiger Beschwerden wird die Feststellung des Plans und des Katasters durch die Commandantur erfolgen.

Spandau, den 6. August 1891.

Königl. Commandantur. Der Amtsvorsteher.
Schmidt v. Knobelsdorf. Göhring.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesübersicht.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr an Bord der „Hohenzollern", welche dem Schlosse gegenüber vor Anker ging, in Kiel eingetroffen. Die „Prinzeß Wilhelm" legte an der Boje zwischen dem „Bussard" und der „Hohenzollern" an. Der Monarch, welcher an Bord der „Hohenzollern" blieb, nahm dort den Besuch seines Bruders, des Prinzen Heinrich, entgegen. Der Kaiser wird bis zum 18. August in Kiel verbleiben, woselbst auch die Kaiserin eingetroffen ist, beide Majestäten beziehen nicht das dortige Schloß, sondern bleiben an Bord der Yacht „Hohenzollern". Am Sonntag hielt der Kaiser wieder den Schiffsgottesdienst ab. Später fand ein Frühstück statt, zu welchem verschiedene Einladungen ergangen waren.

— (Kaiserin Auguste Viktoria.) Personen, welche die Kaiserin bei ihrer Rückkehr zu sehen Gelegenheit hatten, waren hocherfreut über die günstigen Wirkungen, welche die Seeluft von England nach den Anstrengungen des Aufenthalts in Windsor und London auf die Kaiserin hervorgebracht haben, Wirkungen, die in dem frischen, blühendem Aussehen der hohen Frau sichtbar waren. Auch bei den Prinzen ist ein Gleiches zu konstatieren. Die Freude, sich wieder in der Heimat zu wissen, gab sich in ihrer jugendlichen Ungeduld kund, die sie nicht die Abfahrt des Wagens nach dem Neuen Palais bei Potsdam abwarten ließ. Zu Fuß eilten sie durch die große Avenue dahin und schnurstracks in den Stall, wo sie ihre Ponys wußten, die sie allerdings lang hatten entbehren müssen. Eine große Freude erwartete Ihre Majestät im Neuen Palais, wo die Hofdame Gräfin Keller die Genugthuung hatte, der beglückten Mutter den jüngsten, bisher ihrer Obhut übergebenen Prinzen Joachim gesund und munter in fortgeschrittener, kräftiger Entwickelung entgegenzubringen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi ist am Sonntag Abend von Berlin nach Kiel gereist, um dem von seiner Nordlandfahrt zurückgekehrten Kaiser eingehenden Vortrag über die laufenden Regierungsangelegenheiten zu halten. Daß dabei auch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse einer ausführlichen Durchsprache unterworfen werden, ist selbstredend.

— Das 150jährige Jubiläum des Bestehens des preußischen Leib-Husaren-Regiments in Posen, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, ist am Sonnabend und Sonntag festlich begangen. Am Sonnabend Abend fand ein großes Reiterfest, von Mitgliedern des Regiments ausgeführt, statt. Am Sonntag Vormittag traf die Kaiserin Viktoria mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarete von Preußen, in der festlich geschmückten Garnisonstadt ein. Am Bahnhofe war eine Ehrencompagnie vom 6. Infanterie-Regiment aufgestellt, außerdem waren die höchsten Militär- und Civilbehörden der Provinz zum Empfange anwesend. Nach dem Austausch der Begrüßungsansprachen erfolgte im vierspännigen Galawagen unter Husaren-Eskorte die Einfahrt in die Stadt, an deren Thor die Vertreter der städtischen Behörden und die Ehren-Jungfrauen die hohen Gäste begrüßten. Eine große Volksmenge war in den Straßen anwesend und begrüßte die Kaiserin und die Prinzessin mit lauten Hochrufen. Am Nachmittag war große Parade des Regiments, an die sich eine Rundfahrt der Kaiserin durch die Stadt anschloß. Um 5 Uhr wurde im Oberpräsidium ein Empfang der Damen der Civilbehörden abgehalten, worauf die Kaiserin die Husarenkaserne besuchte, in welcher eine Speisung aller Mannschaften stattfand. Den Schluß des Tages bildete ein Diner, bei welchem die Kaiserin als Chef des Regiments dessen Wohl ausbrachte. Vom Kaiser war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen. Wie bei der Ankunft, so wurden auch bei der am Abend erfolgenden Abfahrt der Kaiserin glänzende Ovationen dargebracht. In ähnlicher Weise feierte auch das 2. Leibhusaren-Regiment in Danzig sein Jubiläum.

— Die Ausstellung der Entwürfe zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin wird gleich nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin beginnen. Bisher haben sich nur vier deutsche Künstler an diesem zweiten Wettbewerb beteiligt, nämlich R. Begas, C. Hilgers, J. v. Schilling und B. Schmitz. — Bemerkt sei gegenüber irrigen Nachrichten, daß nichts vorliegt, was den Kaiser verhindern könnte, gleich nach seiner Rückkehr nach Berlin wieder ein Pferd zu besteigen.

— Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Tilsit ist soeben der Kandidat der Freisinnigen, Gutsbesitzer v. Reibnitz, mit 10 986 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten, Gutsbesitzer Weiß, welcher 8467 Stimmen erhielt, gewählt worden. Seit 1884 hatten die Konservativen den Wahlkreis behauptet.

— (Fürst Bismarck über die Getreidezölle.) Der konservative Reichstagsabgeordnete Herr Lutz aus Heidenheim ist bei dem Fürsten Bismarck in Kissingen zu Besuch gewesen. Herr Lutz hat folgende Aeußerung des Fürsten mitgenommen: „Sie können es jedem sagen: ich halte jede Herabsetzung unserer Getreidezölle für ein vaterländisches Unglück!" Fürst Bismarck wird in diesem Sinne auch im Reichstage sprechen.

— In Kissingen wird heute, Montag, die feierliche Ueberreichung des von der Studentenschaft dem Fürsten Bismarck gewidmeten Ehrenhumpens stattfinden. Es wird eine große Auffahrt in etwa 40 Equipagen mit Postillons erfolgen, nach derselben soll ein Kommers abgehalten werden.

— Die Erweiterung des Hafens von Cuxhaven für Zwecke der Reichs-Marine wird in Aussicht genommen. Die erforderlichen Mittel sollen, wie üblich, durch eine Anleihe aufgebracht werden. In Cuxhaven sollen namentlich die zur Deckung der Elbemündung des Nordostseekanals bestimmten Panzerschiffe Unterkunft finden.

— (Das deutsche Manövergeschwader.) Die Ordre, nach welcher das deutsche Manövergeschwader nach dem Sunde abgehen sollte, ist, wie die „Danz. Ztg." neuerdings mitteilt, durch kaiserlichen Befehl widerrufen worden. Das Geschwader hat Ordre erhalten, die Reise zu unterlassen, seine Uebungen auf der Danziger Reede bis Ende August fortzusetzen und sich am 9. September vor Kiel zur Inspektion vor dem Kaiser und den Haupt-Festungskriegsübungen einzufinden.

— (Aufbesserung der Lehrergehälter.) Wie von verschiedenen Seiten verlautet, soll die Gleichstellung der Lehrer an höheren staatlichen Lehranstalten in Preußen mit den Amtsrichtern im Gehalt (Anfangsgehalt 2400 Mk., Höchstgehalt 6000 Mk.) mit dem neuen Etatsjahre ins Leben treten. Die Verhandlungen des preußischen Unterrichtsministeriums haben schon vor mehr als 14 Tagen in diesem Sinne ihren Abschluß gefunden. Es werde vermutet, daß die Regelung der Avancementsfrage sich unmittelbar daran anschließen wird; im Interesse des leichteren Uebergangs aus einer Provinz in die andere werde man sich wahrscheinlich für das Aufrücken nach dem Dienstalter durch den ganzen preußischen Staat entscheiden, was dem Wunsche der überwiegenden Mehrzahl der Lehrer höherer Lehranstalten entsprechen würde.

— Bis zum Schlusse dieses Jahres wird die Kuppel über dem Sitzungssaal des Reichstagsbaues in Berlin einschließlich ihres Kupfer-Ornaments vollendet sein, so daß die Aufrüstung entfernt werden kann und dieser krönende Teil des mächtigen Baues frei zur Erscheinung kommt. Die Eindeckung der übrigen Dachflächen mit Kupfer soll im Jahre 1892 zum Abschluß gelangen. In demselben Jahre sollen auch die Ecktürme, welche jetzt schon zwischen den hoch getürmten Gerüsten mächtig emporwachsen, mit ihrem skulpturellen Schmuck zur völligen Vollendung gelangen. Mit den Putzarbeiten im Innern des Baues ist bereits begonnen worden, so daß deren Abschluß ebenfalls im nächsten Jahre zu erwarten ist. Die eigentlich dekorative Ausschmückung der Innenräume bleibt hingegen den Jahren 1893 und 1894 vorbehalten.

— Zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Ostpreußens haben in diesen Tagen in Berlin bereits Konferenzen zwischen den zuständigen Ministern und dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg aus Königsberg stattgefunden. Unter anderem soll es sich auch um die innere Kolonisation Ostpreußens durch ländliche Besitzer gehandelt haben.

— An der Berliner Börse war am Sonnabend das Gerücht verbreitet, die russische Regierung hätte die Getreide-Ausfuhr verboten, weil der Ernte-Ertrag zu gering sei. Aus Petersburg wird jetzt amtlich diese Meldung für falsch erklärt. Es sind im Gegenteil schon bedeutende Korn-Transporte nach Deutschland unterwegs.

— Nachdem sich in Berlin eine Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika gebildet hat, soll mit dem Bau der geplanten Linie thunlichst bald begonnen werden. Der Bau dürfte etwa ein Jahr in Anspruch nehmen.

— Zur Sachsengängerei wird dem „Reichsanz." aus Schlesien geschrieben: „Zu den Uebelständen, unter denen die Landwirte in Schlesien schwer zu leiden haben, gehört hauptsächlich die schon vielfach erörterte Sachsengängerei. Es scheint, als wenn sich nach dieser Richtung hin ein Umschwung vorbereite. Die frühzeitige Rückkehr sog. Sachsengänger in ihre Heimatsorte läßt erkennen, daß der Reiz, in entfernteren Gegenden Beschäftigung anzunehmen, anfängt, sich zu verlieren, und daß die Einsicht, daß dauernde Arbeit in der Heimat der Wanderbeschäftigung vorzuziehen sei, mehr und mehr zurückzukehren beginnt."

— Wie die „Köln. Volksztg." meldet, sind zur Ausstellung des heiligen Rockes in Trier jetzt schon 600 000 Pilger angemeldet.

— Ueber die deutschen Handels-Vertragsverhandlungen wird mitgeteilt, daß diejenigen mit Belgien einen recht guten Fortgang nehmen; bezüglich der Verhandlungen mit der Schweiz wird in dieser Woche die Entscheidung fallen. Ob für jetzt ein Vertragsabschluß zu erwarten ist, ist noch ungewiß. Darauf beginnen dann die Besprechungen mit Italien.

— (Rußland und Frankreich.) In einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." wird versichert, von den verschiedensten glaubwürdigen Seiten werde das bekannte Gerücht von einem französisch-russischen Verteidigungsbündnis für völlig falsch erklärt und auf absichtliche Lanzierung von Paris zurückgeführt. Auf das Bestimmteste wird erklärt, von irgend welchen bindenden Verträgen sei bisher gar nicht die Rede gewesen. Von den ans Lächerliche streifenden Vorgängen im Moskauer Lager bei Gelegenheit des Besuches des französischen Geschwaderstabes sei man in Petersburg sehr peinlich berührt und bedauere zu spät, daß man den Franzosenschwindel soweit habe anwachsen lassen. Es ist die alte Sache vom „Vorgethan und Nachbedacht".

Rußland. Kaiser Alexander hat dem Großfürstentum Finnland schon wieder den Rücken gekehrt und ist wieder in Peterhof eingetroffen. Der Empfang durch die über die Russifizierungsmaßregeln erbitterte Bevölkerung war überall derartig, daß der Zar es vorzog, umzukehren. So erschien bei der Einfahrt in vielen Städten außer den dazu verpflichteten Beamten nicht eine Menschenseele zur Begrüßung, unter Todesschweigen mußte der Zar seinen Weg fortsetzen. Die Finnländer behandelten ihren „Großfürsten" einfach als Luft. — König Alexander von Serbien ist nach der Verabschiedung von der russischen Kaiserfamilie nach Wien gereist, woselbst die Ankunft am Montag Nachmittag erfolgt. Vorher hatte der junge König noch verschiedene Deputationen empfangen.

Frankreich. In Paris wird nicht mehr daran gezweifelt, daß die Berichte aus Centralafrika, welche den Untergang der nach dem Hinterlande von Kamerun entsandten Expedition Crampel melden, auf Wahrheit beruhen. Es soll aber doch noch eine neue Expedition aufbrechen, um nähere Details zu sammeln. Von der ganzen etwa 250 Mann starken Kolonne sollen kaum 50 Mann entkommen sein. — In den französischen Provinzialstädten dauern, obwohl der Flottenbesuch in Kronstadt längst zu Ende ist, die russenfreundlichen Kundgebungen doch ungeschwächt fort. In Theatern, Konzerten ꝛc. verlangt man die russische Nationalhymne zu hören und ergeht sich dann in endlosem Hochrufen, und wo man eines Russen ansichtig wird, kann er sich vor Liebkosungen kaum retten. In Paris selbst ist die Stimmung viel kühler.